



# Die Grüt-ze

Frühling 2019  
Nr. 53

## Liebe Eltern, Liebe Freunde, Liebe Leser,

draussen jubiliert es in verschiedenen Tonlagen, eine laue Brise streift über den Garten und das Land, hat schon längst die Schneereste und die kalte Winterluft fortgewischt. Aus der Erde drängen voller Kraft die Frühlingsboten: Krokus, Schneeglöckchen, Primeli, Narzissen, Veilchen und erste Schlüsselblumen, betörend ihr Duft. Im Garten wird schon fleissig die Erde für das Gemüse vorbereitet, auf dem Teller zu finden bereits der erste Salat, Schnittlauch und Frühlingszwiebeln. Jedes Jahr aufs Neue wieder ein Fest. Mit Ostern feiern wir das wiedergekehrte, verwandelte Leben. Die Grütler hatten schon grosse Sehnsucht danach. Im Grüt suchen die daheim gebliebenen traditionell Ostereier, die der «Oster-Hase» versteckt. Hase und Ei gelten von jeher als Symbol für Fruchtbarkeit und das Leben; vereint führen sie uns so in den Frühling, bringen uns in Kontakt mit dem knospenden, aufbrechenden, erneuerten Leben.

Manchmal muss man sich im aufbrechenden Leben auch verabschieden. Kurz hintereinander verstarben nach schwerer Krankheit Herr Debrunner (langjähriges Vorstandsmitglied und Vater von Felix) und Herr Linders (ehemaliger Heimleiter und Pionier des Grüts). Die Bewohner haben sich gerne an die vielen Erlebnisse und Erfahrungen mit den beiden, insbesondere mit Herrn Linders, erinnert und Sie finden dazu verschiedene Beiträge alt eingesessener Grütler.

Die Prozesse und Veränderungen des älter Werdens und alt sein beschäftigt die Bewohner in einer mehrteiligen Fortbildung und Sie können einen spannenden Artikel von Therese dazu lesen, der eindrücklich Gedanken und Erfahrungen stellvertretend für die Teilnehmenden widerspiegelt.

Der Umbau und Teilsanierung der Küche in der Weinhalde ist in vollem Gange. Flexibilität der Köche und Köchinnen ist dabei gefragt, da nicht alles so wie gewohnt ablaufen kann. Im Moment wird in der kleineren Lindenhausküche gekocht und wir hoffen sehr, dass wir bis Ferienende mit den Bauarbeiten fertig sind, damit die Grossküche ihre Dienste wieder aufnehmen kann.

In den Frühlingsferien trifft sich die Baukommission im Grüt zur weiteren Planung und Organisation des Erweiterungsbaus. Wir möchten an dieser Stelle allen bisherigen Spendern für unser Bauvorhaben sehr herzlich danken. Es ist schon eine kleinere Summe zusammengekommen, die Hoffnung macht unser Ziel von 1,5 Millionen Franken Eigenkapital zusammen zu bekommen. Wenn alles glatt geht (drücken Sie uns die Daumen), können wir bald mit dem Bau beginnen und alle Bewohner werden jetzt schon mit einbezogen und vorbereitet für eine mögliche Umstrukturierung der Zimmer während der Bauzeit.

Jetzt wünschen wir Ihnen allen eine erholsame Zeit und entspanntes Lesen.  
Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion, *Ihre Maja Seifert Metz*

## Schnee-Skilager im Engadin

---

Von Philipp Gehri

Im Winter schneit es und es ist recht kalt. Alles ist ganz weiss und wenn die Sonne auf den Schnee fällt glitzert es wie Sterne. Der Schnee deckt alles zu: die Pflanzen, die Hausdächer, die Strasse, die Bäume, einfach alles. Da müssen wir die Schneeschaufeln hervorholen und tüchtig räumen, damit keiner auf die Nase fällt. Ich gehe dann ins Bündnerland zum Langlauf-Ski fahren. Da macht das Pistenfahrzeug so Rillen in den Schnee, das wird die Loipe. Das ist eine spezielle Piste nur für die Langlaufskifahrer. Ich ziehe meine Skihose an und die Wintersachen und die Langlaufschuhe. Sie sind schwarz und passen noch. Gut. Dann nehme ich zuerst den Rundweg und dann gehe ich auf die lange Piste, das Tal entlang. Dieses Jahr habe ich wieder eine Silber Medaille gewonnen. Ich habe die Marathon Piste geschafft. Das ist echt super und ich gehe sehr gerne ins Sportlager. Ich bin Sportler und kann das richtig gut. Ich fahre meinem Vater davon... Es ist schön sich so zu bewegen in der Sonne. Nach dem Laufen brauche ich etwas zu trinken und etwas Feines zu essen. Im Bündnerland gibt es Bündner Spezialitäten. Wenn ich im Glarnerland bin esse ich am liebsten Zieger-Nudeln, das ist wirklich das Beste!

## Alt werden, was nun?

---

Von Therese Wickihalder

Ich möchte über das Thema Alt werden berichten. Wie ist es, wenn man alt wird? Mit dieser Frage haben wir uns in einer Fortbildung sehr beschäftigt. Da haben wir zuerst alle zusammen überlegt und gesammelt, was es bedeutet, wenn man alt wird. Was es für einen selbst und die Menschen Drumherum bedeutet. Danach haben wir drei Arbeitsgruppen gebildet und hatten ganz verschiedene Aufgaben zu bearbeiten zum Thema:

- Was für Hilfestellungen und Hilfsmittel brauchen ältere und alte Menschen?
- Wie verändert sich der Körper? Was bedeutet das für einen selbst und die Menschen Drumherum?
- Was passiert am Lebensende? Wie wünsche ich mir meine Beerdigung? Wem vermache ich meine Sachen?

Die Fortbildung war wirklich sehr spannend und wir haben uns eine Fortsetzung gewünscht, besonders zum Thema Sterben und das Testament schreiben.

Wenn man alt wird mag man einfach nicht mehr, so wie früher, als wir noch 20 – 30 Jahre jung waren. Früher sind wir noch herum gesprungen, haben Fangis gespielt, sind auf die Bäume geklettert und haben Purzelbäume geschlagen und vieles mehr. Jetzt zurück zum Alt werden: die Kräfte lassen ganz einfach nach. Da ist man nicht mehr so beweglich. Da hat man vielleicht Arthrose im Knie und es knacken die Knochen, da braucht man eine Lesebrille, die Ohren hören auch nicht mehr so gut und man wird schwerhörig und wird dann lauter in der Aussprache. Im Älterwerden verschwindet auch das Gedächtnis. Da weiss man vielleicht nicht mehr, welcher Wochentag heute ist oder legt die Schlüssel ins Gefrierfach. Das kann so weit gehen, dass man auch seine Familie und Freunde gar nicht mehr erkennt. Das kann ich mir nicht wirklich vorstellen. Wenn man Sachen vergisst, muss man alles wiederholen, damit man wieder erinnert wird an alles. Der Körper ist also nicht mehr so stabil und nimmt irgendwie an Leben ab. Da kann man nicht mehr so einfach viele Sachen machen, wie früher. Dies merkt man vor allem im Garten beim Jäten, giessen und hacken oder beim Treppe steigen. Das kostet viel Kraft und Schnauf und Geduld für sich selbst. Also, beim Alt werden gibt es Veränderungen. Die merkt man vielleicht zuerst gar nicht so. Da nervt man sich vielleicht über jemand, den man doch schon so lange kennt und der sich plötzlich ganz anders verhält als sonst und man weiss nicht woher das kommt oder was das soll. Veränderungen bedeuten auch, dass man etwas Altes loslassen muss. In diesem Fall muss man sich von seinem Jungsein verabschieden und von der Beweglichkeit im Körper.

Aber ich denke, dass das Loslassen von vorher auf jetzt, ganz und gar nicht so einfach ist, dieses merke ich an mir selber. Ich möchte noch überall richtig mit anpacken können, aber es gelingt mir nicht immer so gut. Mir fehlen dann die Kräfte und ich bin sehr wetterfühliger, meine Knochen schmerzen mich. Ich muss mir vornehmen, die Arbeit, die ich im Alltäglichen noch ausführen möchte, leichter in die Hand zu nehmen. Manchmal bin ich ganz verzweifelt, weil ich nicht mehr so herumspringen kann, wie ich will und mein Tagwerk nicht mehr so wie vorher erledigen kann. Das wurmt mich schaurig. Aber mein Gesundheitszustand sagt mir: es geht halt wirklich nicht mehr so wie früher und ich muss jetzt lernen das zu akzeptieren und ein bisschen herunter zu fahren, was einem nicht leicht fällt. Ganz fallen lassen sollte man sich ja auch nicht. Es könnte einem dann passieren, dass es dann ziemlich schnell bergab geht. Es ist sehr wichtig täglich seine Übungen für den Körper zu machen, damit möglichst lange die Beweglichkeit erhalten bleibt. Körperlich eingeschränkt zu sein macht sehr unfrei und nervt mich!

Ein jedes Jahr hat seinen Sinn, so wie es halt kommt. So müssen wir es hinnehmen, ob es jetzt in guten Zeiten, oder in schlechten ist. Man muss nicht denken, dass wir erst mit 80 oder 90 alt werden. Der Körper kann schon vorher sich bemerkbar machen. Für mich innen drinnen spielt das Alter überhaupt keine grosse Rolle. Ist das nicht so, dass man so alt ist, wie man sich fühlt? Ich würde es sehr schlimm finden, wenn ich mich dann für nichts mehr interessieren würde. Das wäre für mich kein Leben mehr. Ich habe so viel Gutes und schönes erlebt



und mich mit so vielem verbunden, mein Leben hat mir sehr viel Spass gemacht bisher. Nun macht mir der Körper einen Strich durch die Rechnung und ich bin auch ein wenig enttäuscht davon. Mein eigener Körper mobbt mich. Da darf ich nicht dran verzweifeln und meinen Humor verlieren. Ich muss jetzt lernen meine Kräfte besser einzuteilen, damit ich meine Arbeit und mein Hobby auch weiterhin bis zu meiner Pensionierung durchführen kann.

Wie lange unser Leben dauert und wann es zu Ende ist können wir zum grossen Glück nicht aussuchen und auch nicht bestimmen. Wenn ich das jetzt schon wüsste, würde es mich völlig durcheinander bringen und ich wäre nicht mehr ich selbst. Das wäre eine Belastung für mich. Aber wer weiss, vielleicht gehe ich dann auch mit einem Lächeln, so wie Jürg Lucas. Das wäre mein Wunsch. Mich beschäftigt auch noch die Frage vom Leiden. Wieso muss jemand noch leben, obwohl er nur noch in seinem Bett liegt, viele Schmerzen hat und niemand mehr erkennt und auch nicht mehr selber essen und trinken kann und auch gar nicht mehr die Uhrzeit weiss. Das finde ich sehr, sehr schlimm und es ist auch für die Angehörigen sehr schwer. Was bedeutet das wohl, dass sie gar nicht gehen können und noch hier auf der Erde sind? Ich weiss es nicht. Das ist ein echtes Rätsel, was sehr schwierig ist zu lösen. –

Ich habe noch einen kurzen Vers passend fürs Alter gefunden: „*Mit dem Altwerden ist es wie mit dem Besteigen eines Berges: je höher man steigt, desto mehr schwinden die Kräfte – aber umso weiter sieht man.*“ Ich hoffe, dass ich auch eine gute Aussicht auf meinem Berggipfel habe. Mit dem beende ich meinen Bericht.

## Erinnerungen an Peter Linders (\*1937 – †2019)

---



(Aquarell von P. Linders, Tessin 2017)

"Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus." J. v. Eichendorff

*„Herr Linders hat mich abgeholt aus dem Kinderspital. Da war ich fünf Jahre alt. Jetzt bin ich 65. Ich bin dann ins Grüt gezogen. Er hat Kasperlgeschichten erzählt und wir haben gemalt. Ich habe Unkraut und Tee gezupft. Es war schön mit ihm. Jetzt ist er gestorben.“  
Von Jürg Iseli*

*„Als ich hierherkam mit fünfeinhalb waren Herr und Frau Linders auch schon da. Das war 1972. Bald wurde ich da sechs Jahre alt, da wurde grade die Weinhalde umgebaut. Das ganze Haus wurde ausgehöhlt und von innen neu gestaltet, dass wir alle schöne Zimmer hatten. Die jüngeren Bewohner und Kathrin und Frau Schneider und Frau Kuhn gingen für die Umbauzeit in ein grosses Haus nach Untereggeri. Dort gab es richtig Schnee im Winter, das war herrlich! Die grossen Schüler blieben in Herrliberg bei Herr Linders. Dann bin ich in die Schule gekommen zu Herrn Linders. Er hat mir schreiben und lesen und rechnen beigebracht. Da haben wir schöne Hefte gestaltet mit Schrift in Schönschrift und Bildern*



und Zeichnungen. Es gab immer ganz verschiedene Themen im Unterricht. Besonders gut kann ich mich an Pflanzenkunde erinnern. Da haben wir die Pflanzen abgemalt und die Namen gelernt. Besonders gefallen hat mir das Arbeiten im Garten mit ihm. Da habe ich wirklich viel gelernt mit dem Kompost und wie man richtig Erde siebt.

Ich erinnere mich als ich mit Herr Linders ins Tessin fuhr, es war im Februar. Da gab es so viel Schnee, dass wir bis über die Knie versanken. Herr Linders war mit uns im Wald und er schaute sich ein Baum an und sagte er solle gefällt werden. Mit der Bügelsäge sägte ich von unten den Baum ein, dann wurde mit der Axt ein Keil gemacht, dann von oben gesägt, fertig war der Anschnitt. Wir hörten genau, dass es fertig war, als es anfing zu knacken. Dann fiel der Baum stöhnend zur Erde. Dem Baum wurden die

Äste abgesägt und zu einem Haufen aufgeschichtet. Der Baum wurde in Meterstücke gesägt und die dicken Stücke gekeilt, so war es leichter sie zu tragen. Im Herbst gingen wir quer durch den Wald zum Pilze suchen. Es gab Steinpilze, Pfifferlinge, Parasol und Maronenröhrlinge. Zum Teil putzte Herr Linders sie schon im Wald. Wir hatten Körbe dabei, in welche wir die Pilze rein legten, so brachten wir alles nach Hause. Die Pilze wurden frisch geschnitten und gerade gebraucht und getrocknet zum Essen. Das hat mir Spass gemacht heraus zu finden, was für verschiedene Pilze im Wald wachsen.

Manchmal fuhr ich mit Herrn Linders in die Ferien. Wir fuhren oft nach Italien, nach Lipari und in die Toscana. Auch in Sardinien waren wir gemeinsam. Einmal wohnten wir in einer Pension und einmal in einem Ferienhaus. Da gingen wir im Meer schwimmen und fein italienisch essen. Wir haben da so Noragen gesehen, das sind Türme und auch alte Kirchen besichtigt. Wir gingen auch immer ins Museum zu den alten Meistern und haben uns Bilder und allesmögliche angeschaut. Das fand ich interessant und beeindruckend.

Am liebsten hatte ich das Reisen und die Tessineraufenthalte mit Herrn Linders. Da haben wir uns immer gut vorbereitet und alles gepackt und sind dann losgezogen. Nach Italien wurden wir oft von Herrn Walther Gollwitzer begleitet, ein alter Freund vom Grüt. Er ist dann den Bus gefahren und hat alles auf Italienisch gesagt. Ich kann auch ein paar Brocken Italienisch.

Herr Linders hat mich durch die ganze Kindheit und das Erwachsenenleben begleitet bis er pensioniert wurde und in seine Wohnung in Herrliberg gezogen ist. Ich habe viel von ihm gelernt, das kann ich bis heute noch gut gebrauchen, wie man z.B. schnitzt oder eine Skulptur herstellt und auch das lesen und schreiben ist für mich wichtig.“

Von Peter Linder

„Herr Linders gelernt im Garten umgestochen. Pflanzen setzen. Zeichnen von Vögeln und Tiere aus dem Buch. Kirchen zeichnen. Weben gelernt am Webstuhl. Viele Tiere auf dem Teppich. Da sind Vögel und Blumen. Herr Linders gelernt töpfern. Keramik bemalt, in den Ofen gesetzt. Im Tessin Bäume fällen. Holz hacken, Holz stapeln. Alles gelernt. Das ist gut so.“

Von Urs Hebeisen

*„Für mich war besonders schön die tollen Reisen mit Herrn Linders zusammen nach Lipari in Italien. Sensationell. Da sind wir auf den Vulkan gestiegen. Da war es sehr heiss und ich hatte dann leider einen Sonnenstich am Abend und habe Tee mit Zitrone getrunken. Mit 16 bin ich von der Rafaelsschule ins Grüt gekommen. Da wollte ich unbedingt hin! Das hat mir sehr gut gefallen. Schreiben gelernt habe ich erst hier und wie man richtig putzt. Herr Linders hat immer gerne Witzli und Spässe gemacht mit mir. Einmal war es sehr lustig mit ihm und Herrn Gollwitzer zusammen beim Autofahren. Da habe ich sehr gelacht. Im Tessin fand ich das Draussenleben toll. Herrlich war das Duschen mit dem Duschsack. Das ist ein besonders dicker, schwarzer Plastiksack und den füllt man mit Wasser und hängt ihn in die Sonne. Die Sonne wärmt's und dann kann man herrlich warm duschen und es ist nicht mehr so eisig kalt. Ich habe zum Geburtstag gerne mit ihm und Frau Linders angestossen und er hatte immer ein kleines Päckli für mich für die Hosentasche.“*  
Von Corinne Wegmann

## Jahreszeiten sind ein Geschenk

Von Stefan Zellweger

In der Schweiz haben wir vier Jahreszeiten: Winter, Frühling, Sommer und Herbst, und dann wieder Winter, Frühling, und immer so weiter. Im Winter ist es kalt. Dann schneit es. Der Garten ist geschlossen. Es wächst nichts mehr. Er hat jetzt Pause und wir müssen Geduld haben. Dann arbeiten wir drinnen. Ich bin am Webstuhl in der Textilwerkstatt. Oder am Schleifen in der Holzi. Wir schaufeln dann den Schnee weg. Die Einfahrt muss frei sein. Auf der Treppe muss auch gut geräumt werden. sonst gibt es einen Unfall. Wenn ich nach draussen gehe, muss ich mich warm anziehen. Ich ziehe meine dicke Jacke, meine Kappe (Mütze), Handschuhe, Schal und Wanderstiefel an. Dann schiebe ich den Schnee auf die Seite. Ich nehme dazu die Schneeschaufel. Ich gerne Skifahren in den Bergen. Da gehe ich auf den Lift und fahre den Berg auf Skiern hinunter. Ich gehe ins Resti zum Zmittag. Danach geht es nochmals auf die Piste. Am Abend fahre ich wieder nachhause.

Im Frühling wird es wärmer. Der Schnee schmilzt und die Vögel fangen an zu singen. Im Garten kommen Krokusse, Schneeglöckchen und Narzissen aus der Erde hervor. Dann ist bald Ostern und alles fängt wieder an zu wachsen. Im Garten werden die Beete umgestochen. Das macht der Urs. Ist die Erde vorbereitet, können die Pflanzen hinein. Aber erst, wenn kein Frost mehr kommt. In dieser Zeit feiern wir Ostern. Da gehe ich mit meiner Familie in die Kirche. Wir zünden eine Osterkerze an. Zuhause suche ich mein Osternest mit Schoggihas. Der Tisch ist schön dekoriert mit Ostereiern und Osterhäsli. Mir gefällt das sehr. Jetzt wird es draussen wieder wärmer. Die Pflanzen fangen an zu wachsen im Sonnenschein. Alles grünt und an den Bäumen wachsen die Blätter heraus. Es wird noch viel wärmer. Die Winterjacke, Schal, Mütze, Handschuhe und Stiefel werden versorgt. Ich ziehe ein T-Shirt an und setze meinen Sonnenhut auf. Die Vögel zwitschern und bauen ihre Nester. Sie legen ihre Eier hinein und brüten. Die kleinen Vögel schlüpfen. Alle Tiere sind aus ihrem Winterschlaf aufgewacht. Mit der Sonne kommt das Leben zurück. Das ist schön.

Dann spanne ich den Sonnenschirm auf der Terrasse auf und sitze im Liegestuhl. Dann ist der Sommer da und es wird richtig heiss. Ich muss schwitzen. Wir putzen das Pool. Es wird mit Wasser gefüllt. Zum Schwimmen gibt es die Poolnudel und ein gelber Schwimmreifen von Radio Zürisee. Ich ziehe meine Badehose an. Ich gehe ins Wasser und schwimme. Davide ist ein Delfin. Die Blumen blühen und alles duftet so gut und es bleibt ganz lange hell draussen am Abend. Im Garten ernten wir Salat, Gurken, Tomaten, Zucchini,



Dill, Peterli, Schnittlauch, Radieschen... Einfach alles. Ramona kocht dann etwas Feines daraus. Dann essen wir den Garten. Ich zupfe Unkraut. Ich giesse die Beete. Ich helfe beim Ernten. Am Liebsten zupfe ich Tee und lege alles zum Trocknen auf das Gestell. In der Küche wird Konfi gekocht und Gemüse eingemacht. Der Garten braucht pflege. Es muss auch genug regnen, sonst vertrocknet alles. Das wäre nicht gut.

Hier ist es auch noch meistens im Herbst recht warm. Wir können lange den Garten



pflügen und daraus Sachen ernten. Dann feiern wir das Erntedank Fest an Michaeli. Wir bedanken uns für alles im Garten und machen einen Rundgang. Das ist sehr wichtig. Es wird jetzt auch kühler und die Tage kürzer. Ich brauche wieder einen Pulli oder eine Jacke zum draussen arbeiten. Alles ist geerntet. Jetzt braucht die Erde eine Pause. Das Wachsen ist ganz langsam. Im Garten wird alles umgestochen und vorbereitet für den Winter. Die Bäume verlieren ihre Blätter. Erst werden sie gelb, dann rot, dann braun, dann schweben sie zu Boden. Das ist das Zeichen. Jetzt können wir im Tessin Marroni sammeln. Ich liebe Marronikonfi!

Es fängt an zu frieren. Der Boden ist hart gefroren. Es gibt Glatteis auf der Strasse. Die Luft wird eisig kalt. Es ist Winter. Dann schneit es. Alles ist unter der weissen Decke zugedeckt und verschwunden. Dann gehe ich lieber puzzeln im Warmen. Im Dezember ist erstmal Adventsgärtli, dann kommt der Bazar und dann ist Weihnachten. Die Kumpanei spielt ihr Weihnachtsspiel und wir gehen nachhause zu den Geschenken. Im Grüt steht auch ein Weihnachtsbaum mit Kerzen und Schmuck. Da ist auch das Weihnachtsfest.

Und dann, dann geht alles wieder von vorne los nach Sylvester. Da kommt das nächste Jahr und wieder der Frühling. Immer so weiter.

## Vögel füttern im Winter

Von Urs Hebeisen

Der Garten schläft im Winter. Viele Vögel fliegen dann nach Afrika. Sie haben kleine Flügel und können doch so weit weg fliegen in ein fernes Land. Da ist es warm, hier ist es kalt. Schnee und Eis deckt alles zu. Es gibt Vögel, die bleiben bei uns in der Schweiz: Eichelhäher, Rotkehlchen, Kohlmeise, Blaumeise, Dompfaff, Grünspecht, Buntspecht, Zaunkönig, Distelfink und noch mehr. Im Winter ist es gut, wenn sie gefüttert werden. Das hilft ihnen zu überleben. Da kann man Vogelfutter kaufen und Meisenknödel. Das fressen sie gerne. Die Knödel werden aufgehängt und das Vogelfutter wird ins Vogelhäuschen gefüllt. Vogelhäuschen gibt es zum Aufhängen und zum Hinstellen. Bei mir zuhause in der Lehnstrasse gibt es eins an der Pergola. Beim Füttern ist es wichtig die Körner vor Regen und Schnee zu schützen, damit sie nicht feucht werden. Sehr gerne fressen die Vögel Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Hirse, Kürbiskerne, Getreide- und Haferflocken und sogar Erdnüsse. Die Beeren der Eberesche und des Holunders finden sie auch fein. Es ist gut, wenn man im Garten nicht alle



verdorrten Sachen abschneidet und ein paar Blütendolden stehen lässt für die Vögel im Winter. Die Vögel brauchen auch Fettfutter, damit sie über den strengen Winter kommen. Das finden sie im Meisenknödel. Die kann man auch selber herstellen mit einem Blumentopf. Früher gab es viel mehr Vögel hier bei uns. Leider gibt es nicht mehr so viele verschiedene, weil es immer enger wird und es bald fast keine Insekten mehr gibt. Dann haben die Vögel zu wenig zu fressen. Vögel füttern in der kalten Jahreszeit ist wirklich gut. Ich zeichne gerne die Vögel. Die kann man auf dem Bazar kaufen als Postkarten oder auf der Keramik oder auf dem Straussenei oder auf dem Teppich....

## Frühlingsgedicht

---

Ausgewählt von Selina Blumer

### Frühlingslied

(von Ludwig Hölty, 1748 - 1776)

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,  
die kleinen Maienglocken blühen  
und Schlüsselblumen drunter;  
der Wiesengrund ist schon so bunt  
und malt sich täglich bunter.

Drum komme, wem der Mai gefällt  
und freue sich der schönen Welt  
und Gottes Vatergüte,  
die diese Pracht hervorgebracht,  
den Baum und seine Blüte.



## Agenda:

---

**17.01.2019** Arztbesprechung mit Dr. Bähler.

**30.01.2019** bekam die Textilwerkstatt durch die Schreinerei Mathis endlich eine neue Tür mit Fenster; jetzt zieht es nicht mehr und wir haben mehr Tageslicht im Raum.

**09.02.2019** feierte ein ausgelassenes Grüppchen Grütler eine bunte Fasnacht unter dem Motto: „*bunter Zirkus Grüt*“.

**15.02.2019** trafen sich Eltern, Angehörige, gesetzliche Vertreter und Klienten zum Infonachmittag. Neben einem Jahresrückblick und -Vorblick durch die Institutionsleitung, stellte Sebastian Holzhausen (Architekt) für alle Anwesenden, anhand von Modell und Plänen, in anschaulicher Weise den Erweiterungsbau vor.

**19.02. – 25.02.2019** zogen unter der Leitung von Johannes Metz und Lea Straub Davide Orsini, Patrick Fiabane, Urs Hebeisen, Corinne Wegmann und Therese Wickihalder ins Tessiner Holzerlager. Das Sturmholz ist endlich versägt und die Wanderwege wieder frei.

**26.02.2019** verstarb nach schwerer Krankheit Herr Beat Debrunner. Über viele Jahre hinweg war Herr Debrunner ein geschätztes Vorstandsmitglied des Vereins, der sich stets sehr

wertschätzend, herzlich und grosszügig für das Wohl des Grüts, seine Bewohner und Mitarbeitende einsetzte. Den Angehörigen sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

**27.02.2019** bekam die Wäscherei ihren neuen Bügeltisch und es kann endlich wieder richtig „geglättet“ werden...

**08.03.2019** traf sich das Team zur Quartalskonferenz mit dem Thema: *„Befähigung der Klientel im Tagesstätten Alltag im Spannungsfeld von Alt und Jung“*.

**13.03.2019** traf sich der Vorstand zur Sitzung im Kräuteratelier.

**14.3.2019** verstarb nach langer Krankheit im Altersheim Senevita im Rebberg Herrliberg Herr Peter Linders. Als ehemaliger Heimleiter der Institution war Herr Linders über fünfundvierzig Jahre um das Wohl und die stetige Entwicklung der Klienten vom Kindergarten bis ins erwachsenen Leben hinein besorgt. Unter seiner Führung entwickelte sich aus dem ehemaligen Kinderheim ein Ort, an dem anthroposophisch geprägte Sozialtherapie leben und wirken durfte. Wir danken Herrn Linders für seinen wertvollen Pionierbeitrag, welcher eine Heilpädagogik und Sozialtherapie ermöglichte, in der der Mensch mit all seinen Facetten, als ganzheitliches Wesen im Mittelpunkt stand. Ebenso danken wir ihm herzlich für seine wertschätzende Art, die ihm anvertrauten Menschen durch eine sinnstiftende Arbeit Identität und Teilhabe am Leben zu ermöglichen.

Den Angehörigen sei unser tiefes Mitgefühl ausgesprochen über diesen Verlust.

**21.03.2019** fand unter der Leitung von Maja Seifert Metz eine interne Fortbildung für die Klientel zum Thema: *„Alt werden, was nun?“* statt.

**28.03.2019** fand zur Qualitätsüberprüfung das Zwischenaudit durch die SODK Ost+ statt. Wir danken Herrn Madjar als Auditor der Sozialdirektion Zürich für die konstruktive Zusammenarbeit.

**29.03.2019** fand die jährliche Eurythmie Aufführung unter der Leitung von Heidemarie Ott unter dem Motto: *„Ein bunter Strauss“* statt. Wir danken allen Beteiligten und den Musikern für ihren grossen Einsatz, der ein gutes Gelingen ermöglichte.

**06.04.2019** trafen sich die Vereinsmitglieder zur GV im Grütsaal. Vorweg wurden wir durch ein Konzert der beiden Musiker Martin Skampa (Cello) und Jakub Skampa (Piano) aus Prag frühlingshaft beschwingt. Wir danken der fleissigen Küchencrew an dieser Stelle für den gelungenen Frühlingsapero!

**Vom 18.04. – 05.05.2019 ist Frühlingsferienbetrieb.**

Eierfärben mit Jürg



## Vorblick:

---

In den **Frühlingsferien** bekommt das Lindenhaus rundherum neue Fensterläden und in der Weinhalde wird die Küche mit neuem Boden und einem Herd mit direktem Wasserhahn ausgerüstet.

**07.05. – 14.05.2019** ziehen unter der Leitung von Bianca Chiasera und Angela Tobler Corinne Wegmann, Jessica Künzle, Pascale Stehlin, Stefan Zellweger, Alexander Cocca und Oliver Scherrer ins Frühsommer Tessinerlager.

**24.05.2019** Quartalskonferenz zum Thema: *„demografischer Wandel und seine Auswirkungen in Bezug zum älter werden der Klientel und den daraus entstehenden Konsequenzen für den Wohn- und Tagesstättenbereich“.*

## Humoreske:

---

Kürzlich aufgeschnappt im Grüt auf dem Sofa:

„Wieviel Finger hast du denn?“ – „Hier, kannst ja nachzählen.“, fragte Person reicht dem Fragenden seine Hände. – Dieser beginnt zu zählen: „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10... Aha. Und ich? Wieviel Finger habe ich?“ – Der andere zählt ab: „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10... OooooooooHHH! Wir sind verwandt!!!“

